



SHLOMO GRABER

DER JUNGE,  
DER NICHT  
HASSEN WOLLTE

*Eine wahre Geschichte*

*Riverfield*



# Großvater

Ich wuchs bis zum fünften Lebensjahr bei meinem Großvater Itzhak Silber auf. Bis dahin hatte ich meinen leiblichen Vater nie zu Gesicht bekommen, ja, vielmehr noch – ich wusste von dessen Existenz überhaupt nichts. Demzufolge war mir mein Großvater gleichsam auch mein Vater.

Großvater Silber war mehr unter seinem Kosenamen »Reb Itze« bekannt, was im Jiddischen eine Ehrerbietung ist, jedoch nichts anderes als »Herr Itze« heißt.

Er wurde 1859 in Berzan (Galizien / Habsburgermonarchie) geboren. Schon mit acht Jahren verwaist, wuchs er beim Rabbi seines Geburtsorts auf. Im Lauf der Zeit

gelang es ihm, das Wohlwollen der Anhänger des Rabbis zu gewinnen; er widmete sich intensiv dem Talmudstudium, was damals sehr angesehen war. Außerdem studierte er die Feinheiten der heiligen Sprache. Obwohl seine Muttersprache Jiddisch war, korrespondierte er hauptsächlich auf Hebräisch. Als Jüngling schlief er nachts auf einer Sitzbank und stand in aller Frühe auf, um am Unterricht des Rabbis teilzunehmen.

Schon in seiner Jugend achtete und ehrte man Großvater wegen seiner Gelehrtheit. In weltlichen Fächern war er Autodidakt, wobei er je länger desto mehr einen Hang zu den Künsten und den Fremdsprachen entwickelte.

Mein Großvater war zudem ein äußerst stattlicher Mann. Ich erinnere mich an ihn als Siebzigjährigen. Mit seiner eindrucksvollen Erscheinung faszinierte er seine Umgebung, einschließlich der nicht-jüdischen

Einwohner. Sein gepflegter weißer Bart verlieh seinem Gesicht besondere Würde. Die blauen Augen zeugten von Wohlwollen und Güte. Er war hoch angesehen und beliebt in den jüdischen Gemeinden der umliegenden Städtchen. Großvater kleidete sich nach Art der »Chassiden«, einer ausgesprochen frommen Auslegung des Judentums also. So trug er einen breitkrepfigen, schwarzen Samthut, unter dem der Rand seines schwarzen Käppchens hervorlugte, einen schwarzen Kaftan mit dem Schaufäden-Leibchen darunter und Hosen, deren Enden er in die weißen Strümpfe steckte. Er achtete stets penibel auf saubere und ordentliche Kleidung.

Als ich viele Jahrzehnte später »Herr der Ringe« von J. R. R. Tolkien las, schien es mir, als habe Tolkien meinen Großvater vor Augen gehabt, als er die Gestalt des Zauberers

Gandalf erfand – denn genau so habe ich Großvater in Erinnerung.

\*

Als der Rabbi von Majdan in den Zwanzigerjahren verstarb, holte die Gemeinde keinen Ersatzmann von außerhalb, da man einfach keinen brauchte, denn mein Großvater war für diese Aufgabe bestens geeignet und fungierte zudem auch als Schächter, Fleischbeschauer und Beschneider für Majdan und Umgebung.

Immer wenn er zum Koscherschlachten in ein Dorf der Umgebung gerufen wurde, legte er den Weg zu Pferd zurück. Das Messeretui steckte er immer in den Stiefelschaft, was ihn in meiner Erinnerung erst recht als einen noblen Ritter hoch zu Pferde erscheinen ließ. An kalten Wintertagen trug er zudem einen Pelzmantel und einen ebensolchen Hut.